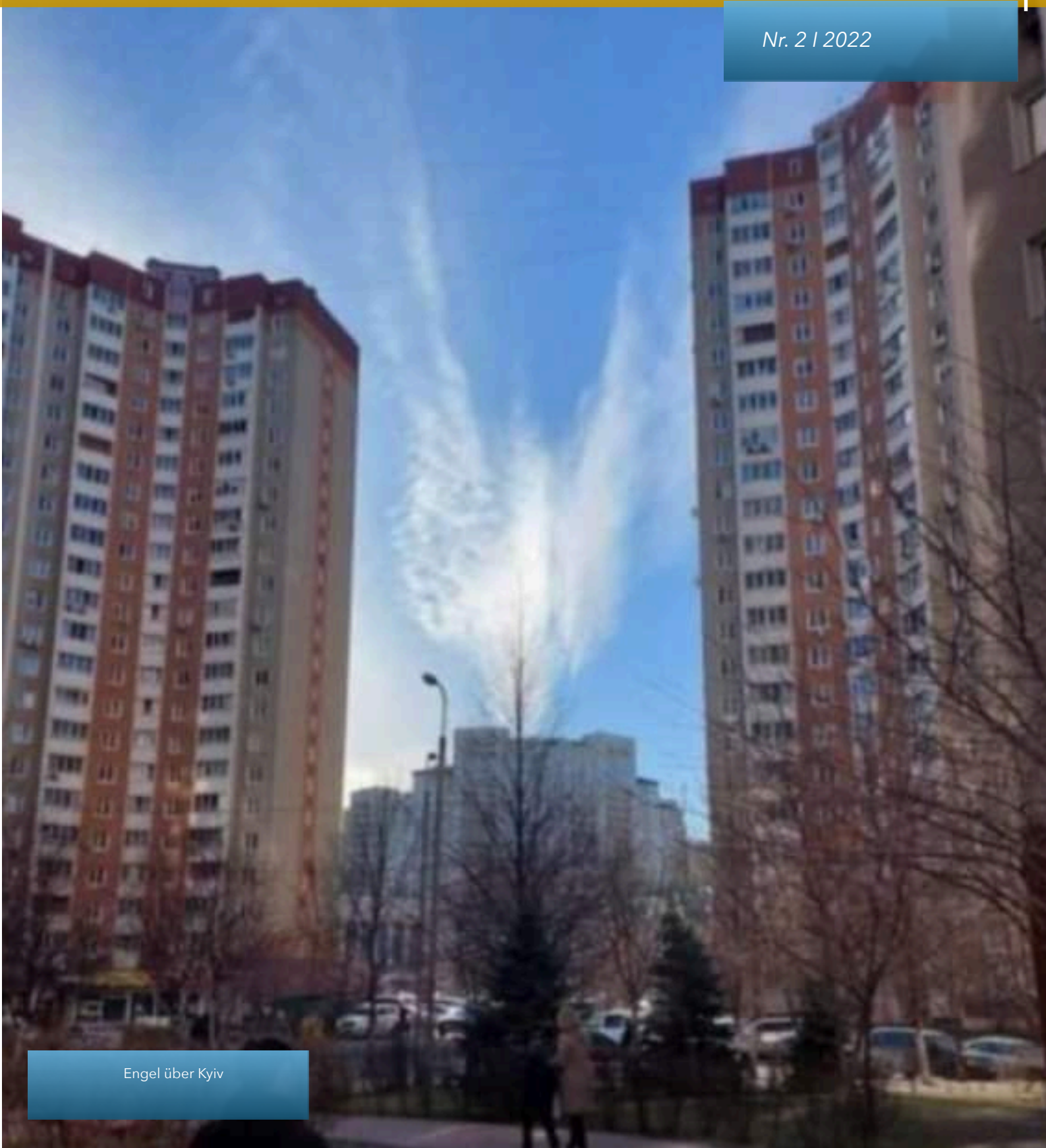
„Und wer einen Menschen, in dem das Sein des Guten lebt, um dieses Guten willen aufnimmt, der gewinnt dadurch selber Anteil am Sein des Guten.“ Mt. 10, 41

DIE CHRISTENGEMEINSCHAFT
INTERNATIONAL

Ukraine Aktuell.

Nr. 2 I 2022



Engel über Kyiv

Das Neue aus der Ukraine

LIEBE FREUNDE, KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

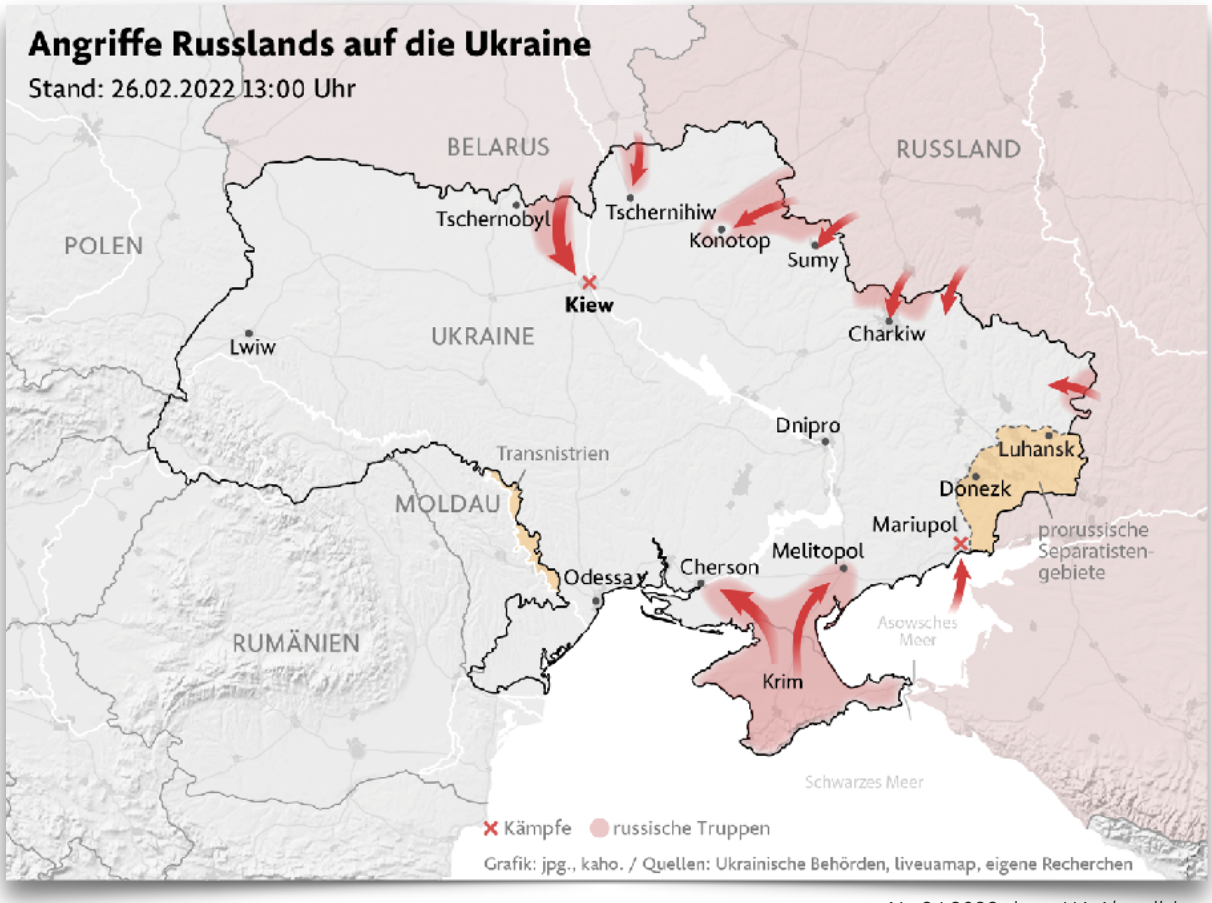
Ich weiß, Sie alle beben und beten für die Ukraine und unsere Freunde dort. Das hilft! Das merken die Menschen und sind dankbar für Gebete und Unterstützung. Da unsere lieben Menschen vor Ort mit anderen wichtigen Aufgaben beschäftigt sind, schreibe ich wieder.
Diese Nacht war sehr schwer für die Ukraine: es wurde dauernd gebombt und die meisten Menschen in den Großstädten verbrachten die Nacht in den Kellern und Metro-Stationen. Am frühen Morgen fanden einige ihre Wohnungen und Häuser nicht mehr. Trotzdem war es allgemein eine große Freude: Kyiv blieb stark, Kharkiv, Dnipro, Odessa blieben stark und Soldaten wie Zivilisten kämpften um ihr Land und ihre Freiheit.
Selbst in dieser Lage verlieren Ukrainer nicht Humor und es gab Videos und Berichten von solchen Begebenheiten, wie: ältere Damen mit Einkaufstaschen verprügelten zwei russische Soldaten mit den Worten „Ich zeige dir wer hier was zu sagen hat! Geh zu deiner Mutti und komm nie wieder!“ Oder ein alter Herr stand alleine auf der Straße vor der Kolonne russischer Panzer nah an Kyiv und fuchtelte mit den Händen: „Wir brauchen eure „Befreiung“ nicht. Wir sind frei, ihr, Tölpel!“ Die Obdachlosen von Dnipro baten um „Mitmachen zu dürfen“ und sie mischten stundenlang mit den anderen Freiwilligen Molotov-Cocktail.
Es wird sehr viel Solidarität erlebt. Die Menschen teilen miteinander was sie haben, helfen, wo Not, und sind sehr gut und schnell organisiert, meistens durch Sozialmedien. In den U-Bahn-Stationen kamen schon die ersten Kinder des Krieges zu Welt. Die Freude der „Taufgemeinde im Untergrund“ aus lauten Fremden, die plötzlich zu einer Familie wurden, war um so größer: getauft mit Feuer und Wasser.
Große Unterstützung erlebt Ukraine gerade von den Nachbarn wie Polen, die die Verletzten in ihrer Krankenhäuser und die ersten Flüchtlinge aufnehmen. In Warschau sieht man große Schlangen von Menschen, die ihr Blut für Ukrainer spenden. Die Georgier sind die Meister im großen Stil, was Demonstration angeht und ihre tausendstimmige Lieder können auch die Toten erwecken. Eine Freundin sagte: „Wir Liebens uns deswegen so sehr, weil wir nichts von

einander wollen! Wir können an einem Strand am Schwarzen Meer, sitzen in unterschiedlichen Sprachen singen und das letzte Chachapuri teilen." Diese Unterstützung rührt sehr und einige Freunde aus der Ukraine schreiben: „Ich kann nicht mehr heulen!" Nicht, weil es schwer ist, aber weil es so menschlich ist. Das, was wir hier erleben sind keine politischen Lösungen einer Krise. Die Politik hat versagt. Das ist jetzt jedem klar. Was hier zu sehen und zu spüren ist, ist eine warme Brüderlichkeit und Schwesterliebe auf die Wirklichkeit eines Menschenleides bezogen. Ganz konkret und ganz wahr.
Konkret ist auch das Leben unseren Gemeinden: Beten und Zusammenhalten. Tatiana Nechytailo ging heute knappe zwei Stunden zu Fuß in die Gemeinde. Zurück fand sie dann ein Fahrrad. Unterwegs: zwischen Panzern und zerbombten Häusern - Licht und Freundlichkeit. Nur nachts ist es schlimm. Morgen wollen Kinder in die Gemeinde kommen und mit Tatiana Vogel basteln. Auch Odessa mit Andreij Ziltsov bleibt ruhig und im Gebet, trotz Bombenangriffe. Die Eltern von Xenia Medvedeva , auch ihr Bruder und Neffen sind in Kharkiv, der sehr stark unter Beschuss steht. Nachts sitzen alle in den Katakomben. Die Neffen von Xenia nahmen es, wie Kindern es oft tun, mit Gelassenheit: „Hier kann man Fußball spielen und Bücher lesen. Nur für immer wollen wir hier nicht leben."
Zurzeit können Menschen weder Kyiv, noch Kharkiv, Dnipro, oder Odessa verlassen. Die Städte sind umkämpft. Fliehen können nur die, die sich schon im westlichen Teil des Landes befinden: nur Frauen, Kinder, oder alte Menschen. Es sind lange Warteschlangen an allen vier Grenzen: Polen, Slowakei, Ungarn und Rumänien. Aber es gibt auch eine Schlange von Menschen, die zurückfahren: Männer, die ihr Geld wo anders verdienten und jetzt zurückkehren, um ihre Familie und ihr Land zu schützen.
In unseren Gemeinden können wir für Frieden beten. Aber wir können auch konkrete Menschen aufnehmen: privat, oder auch in unseren großen Kirchen. Dafür ist es wichtig Kontaktpersonen in den Gemeinden zu haben, die es (wenn es so weit ist) alles koordiniert werden können.
Die Kirchen werden, wie die Not es fordert, auch mit menschlichem Leid gefüllt, aber auch mit neuem Leben. Und vielleicht ist es eine erschütternde Erneuerung unseres bürgerlichen Lebens? Wer weiß es.
Die Freunde in der Ukraine danken für die Unterstützung und für Gebete! Sie sind am Himmel über Kyiv heute zu sehen.

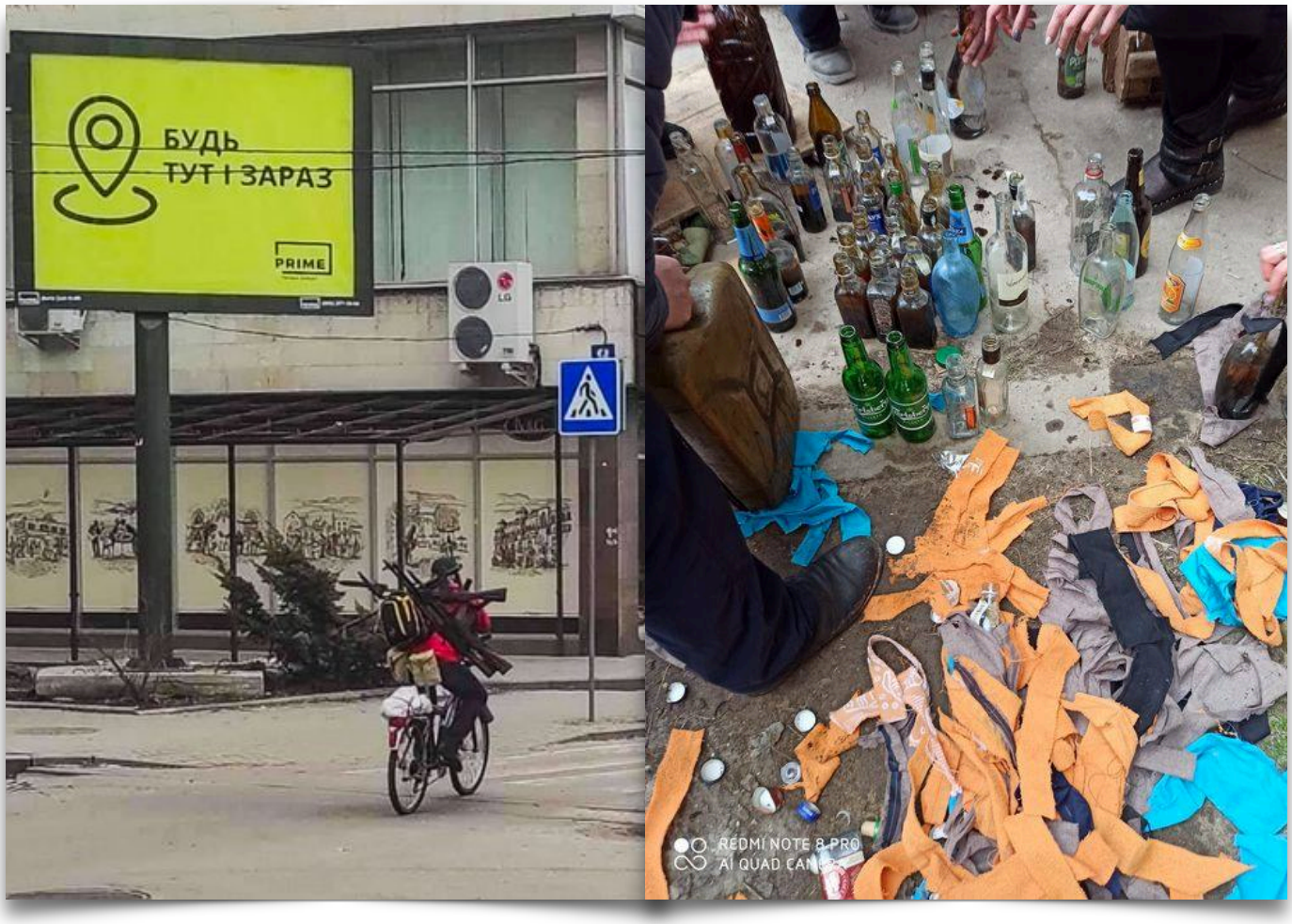
Dankbar und herzlich grüßt
IHRE YAROSLAVA BLACK

In Bildern

Aufräumen von nicht explodierten Raketen in Kyiv am 26. Februar

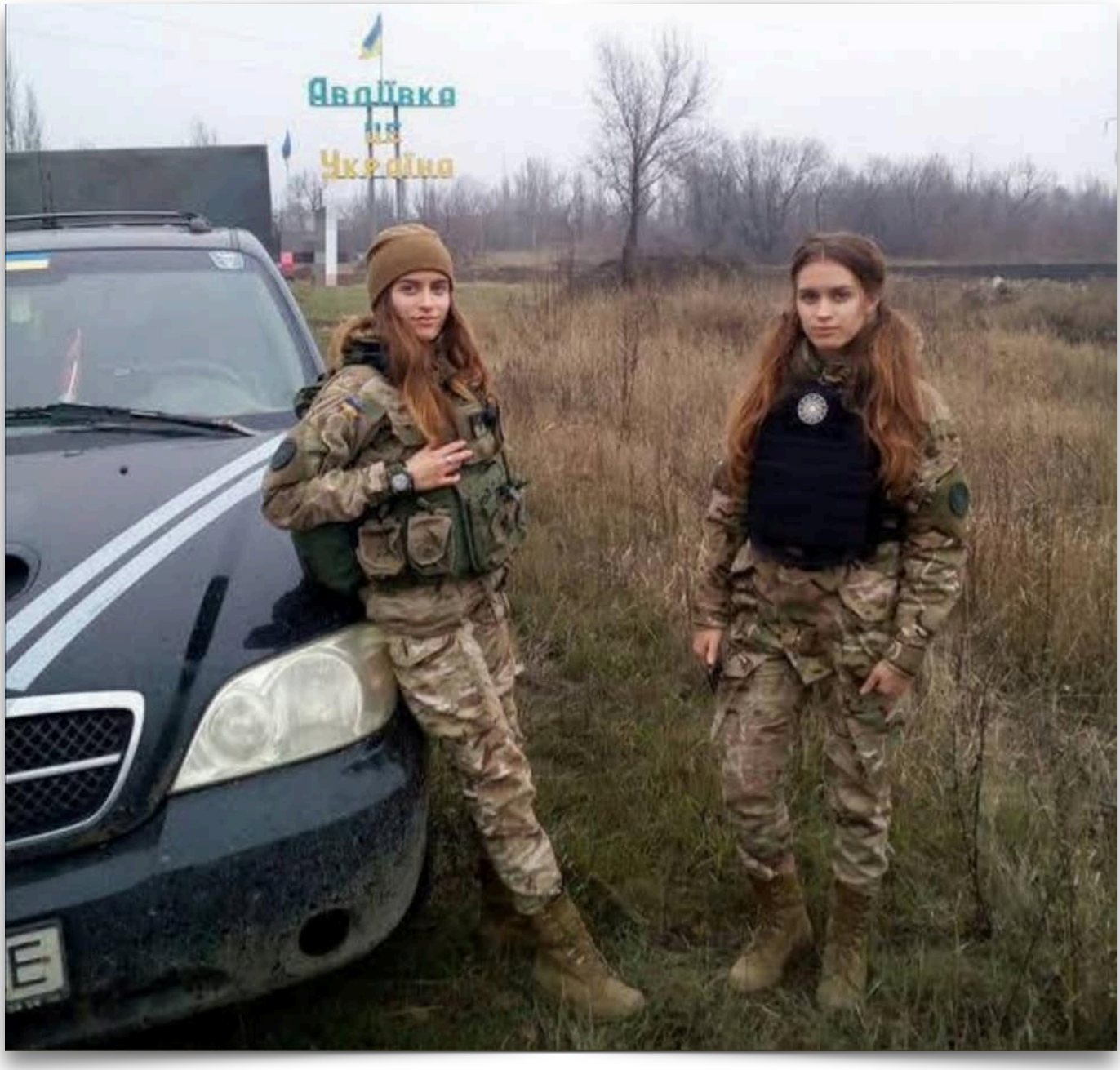


Aufräumen von nicht explodierten Raketen in Kharkiv am 26.



Fahrrad fahren in Kyiv / Zivilisten bereiten Abwehr in Kyiv

Flüchtlinge an der polnischen Grenze am 26. Februar



Spenden zur Unterstützung von Flüchtlingen und humanitären Hilfen im Zusammenhang mit dem Krieg können bitte mit einem entsprechenden Hinweis im Verwendungszweck auf das Konto der Region West-Deutschland überwiesen werden:

Kontoinhaber: Die Christengemeinschaft
IBAN: DE96 3702 0500 0008 2597 00; BLZ/BIC: 37020500 / BFSWDE33XXX
Oder:
Kontoinhaber: Die Christengemeinschaft in Deutschland (Foundation)
IBAN: DE16 8502 0500 0003 6204 00: BLZ/BIC: 8502 0500 /BFSW DE33 DRE

Vielen Dank für Ihre Unterstützung, guten Gedanken und Gebete!

Eine Black & Black Produktion